

PNP  
17.11.16

# Herrliche Musikreise durch Jahrzehnte und über Meere

Premierenveranstaltung vom „Theater an der Rott – mobil“ in Fürstberg – Organisiert vom Stubenberger Senioren-Team

Von Christina Schmid

**Fürstberg.** Eine herrliche „Schlagerreise“ unternahmen gemeinsam die vielen Gäste und die Interpreten vom „Theater an der Rott“ im vollbesetzten Saal des Gasthauses Oswaldbauer. Von der ersten bis zur letzten Minute herrschte tolle Stimmung, die Ohrwürmer aus verschiedenen Jahrzehnten wurden mitgesungen, es wurde geklatscht und zum Schluss sogar getanzt.

Organisiert hatte die Veranstaltung das Senioren-Team der Gemeinde Stubenberg um Seniorenbeauftragte Karin Wieser. Es war eine Premierenveranstaltung mit dem „Theater an der Rott – mobil“ und dieses begeisterte. Karin Wieser hieß unter den Gästen besonders Bürgermeister Willi Galleitner sowie Altbürgermeister Willi Hamelstein willkommen und freute sich riesig, dass man mit dem Angebot auf so große Resonanz gestoßen ist.

Schon ging die Reise los: Elke Schwab-Lohr und Andreas Barth bahnten sich den Weg durchs Publikum hin zur Bühne, wo Christoph Dirmhirn neben seiner Gitarre und den Steirischen schon startklar war. Mondäner Chic in einem Berliner oder Wiener Kaffeehaus



Christoph Dirmhirn und Andreas Barth spielten locker auf.

der goldenen 20er Jahre des letzten Jahrhunderts machte sich in Fürstberg breit.

Bevor Andreas Barth zum Klavierspiel „Ein Freund, ein guter Freund“ sang, hatte Elke Schwab-Lohr kurz in den Abend eingeführt und erklärt, dass der erste bekannte Schlager aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammt, nämlich der „Donauwalzer“ von Johann Strauss (Sohn). Kurzweilig



Elke Schwab-Lohr vom Theater an der Rott sang viele ihrer Schlager auch im klassischen Kostüm, sehr zur Freude der vielen Gäste im Saal. – Fotos: Schmid

führte sie weiter nach Paris, nach Rom an einem Maientag, zu den eleganten Diven der 1940er Jahre, in die 50er zu Petticoat und Toast Hawaii und unternahm dann eine Fahrt nach Italien, wo die Zitronen blühen.

Andreas Barth und Christoph Dirmhirn ließen die Zuhörer in die musikalische Tour einsteigen und begeisterten mit ihrem Gesang, Spiel und lockeren Beiträgen. Was

die Berliner Luft so alles macht, „Du hast Glück bei den Frau'n, Bel Ami“ wurde gesungen und als „Lili Marleen“ angekündigt wurde, ging ein freudiges Raunen durch den Saal und alle sangen „Vor der Kaserne, vor dem großen Tor, stand eine Laterne und steht sie noch da vor...“ mit.

Dass Liebe doch keine Sünde sein kann, wurde bekräftigt und schon war man bei Doris Day und

„Che Sera, Sera“. Weiter ging's ans blaue Meer zu „Marina, Marina“ und zum Seemann, der das Träumen lassen sollte. Vom „Mann im Mond“ führte die Reise weiter zu Millionen von Sternen und jeder stimmte zu: „Ein bisschen Spaß muss sein!“ und „Schön ist es auf der Welt zu sein!“

Einen Mokka im „Cafe Orientale“ und Süßes „In der kleinen Konditorei“, einst gesungen von Vico

Torriani, gab es weiter und dies alles „Aber bitte mit Sahne!“ „Rada, rada, radadada? Na klar, im Wagen vor mir fährt ein junges Mädchen...“ Schon war man am Ende der Schlagerreise und für die Interpreten gab es tosenden Applaus.

Als Zugabe gab's „Schön war sie, die Prarie“. „Oana geht no, oana geht oiwei“, stimmte das Publikum an, und so gab's noch einen „Auß-Schmeißa“, zu dem sogar getanzt wurde und bei dem spontan der Techniker die Gitarre spielte.

Mit dabei war auch der Intendant des Theaters an der Rott, Dr. Uwe Lohr. Er erklärte, dass das „Theater an der Rott mobil“ in soziale Einrichtungen und Seniorenvereine innerhalb des Landkreises kommt. Daraus hat sich auch die „Schlagerreise“ entwickelt. „Jede Aufführung ist auch für uns immer wieder eine Premiere“, sagte er.

Bürgermeister Galleitner bedankte sich herzlich bei den Organisatoren und bei den „Theaterleuten“: „Ihr habt uns eine riesige Freude bereitet und einen tollen Abend gestaltet.“ Der Eintritt war frei, die Spenden werden für die Seniorenarbeit und ein großer Teil für die Krebshilfe verwendet. „Dies geschieht im Sinne von Helmut Oswaldbauer, dem Gründer des Seniorenteams“, so Galleitner.